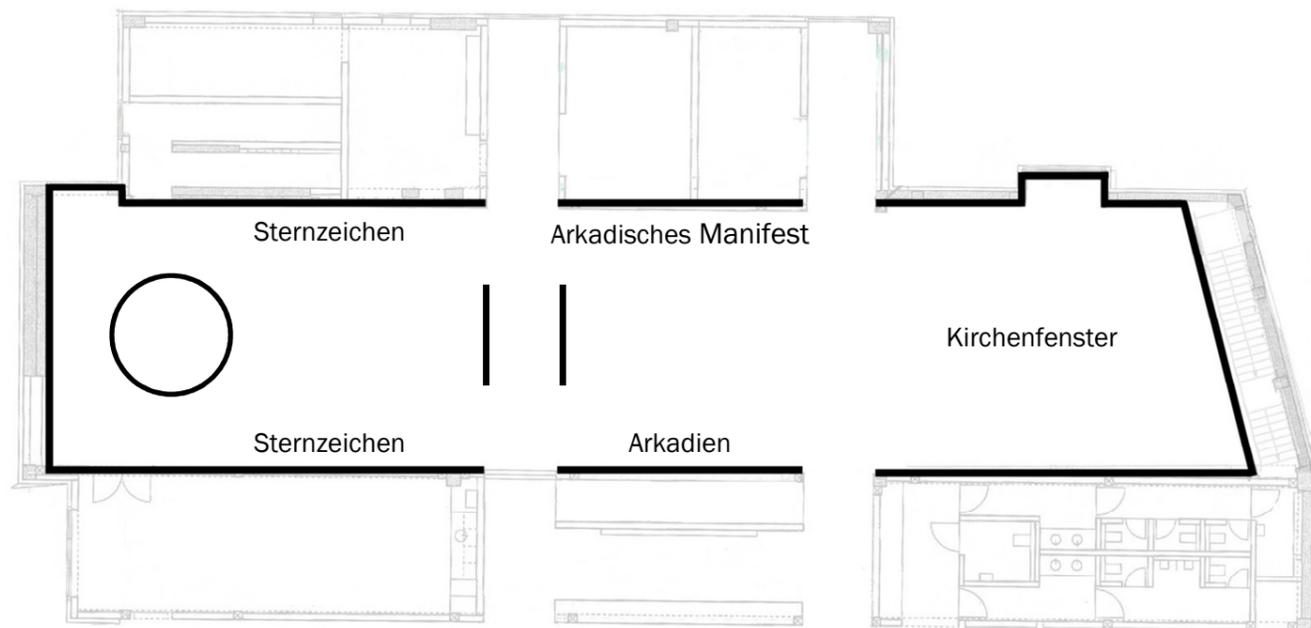


## Erdgeschoss



### Kirchenfenster-Entwürfe für St. Elisabeth in Bamberg

Lüpertz hat, als gläubiger Katholik nach vielen Jahren der religiösen Abstinenz, sich immer gerne in kirchlichen Räumen betätigt. Er kann wie heute kein anderer Künstler sich den Gegebenheiten der alten, ikonografisch bestimmten Räume widmen, ohne sich unterzuordnen. Tradition und Moderne, Vergangenheit und Zukunft werden mit der Präsenz der Kunst von Lüpertz neu bestimmt.

Kirchenfenster bilden ein Schwergewicht in dem Werk von Lüpertz. Er reduziert aber nicht die Formen als Zufälligkeiten der farbigen Nachbarschaften oder die Lichtorgien als Abstraktion. Lüpertz greift die Themen des Ortes auf, er kann sie neu formulieren, sie in religiöse Bewegung bis hin zur Ekstase versetzen, sie in Entzückung bringen, indem er mit dem Licht malt, das seine spezifischen Formen mit sich stets ändernder Intensität durchdringt.

Von links nach rechts:

Begleitung des Leichenzugs, 2015  
Mischtechnik, 490,5 x 107 cm

Gefängnis, 2015  
Mischtechnik, 522,5 x 159,5 cm

Übergabe der Gebeine, 2015  
Mischtechnik, 526 x 159,5 cm

Süßer Jesus – Tod und Auferstehung, 2015  
Mischtechnik, 529 x 163,7 cm



► Rosenwunder, 2015  
Mischtechnik, 489,5 x 120 cm

Aussätzige, 2015  
Mischtechnik, 478 x 112 cm

### Arkadien

2015  
11 Gouachen, je 62 x 82 cm  
3 Farblithografien, je 75,6 x 56 cm

Arkadien – jener utopische Ort der Vollkommenheit, Freiheit und Unsterblichkeit ist die Landschaft, die Markus Lüpertz für seinen Grafikzyklus gewählt und wo er eine ganze Reihe von Figuren der antiken Mythologie versammelt hat, um Zeugnis vom Menschsein abzulegen. Begleitend dazu ist seine Publikation „Arkadien oder Die Abstraktion hat noch nicht begonnen“ erschienen, die, antiken Vorbildern gleich, in mehreren „Gesängen“ arkadische Motive behandelt.

Sowohl Grafikzyklus als auch Buch entwerfen das lyrisch-philosophische Bild einer idealen Gesellschaft, deren Bewohner längst nicht so frei sind, wie sie es sich wünschten.

◀ Erdgeschoss-Grundriss auf der Rückseite

### Arkadisches Manifest

2015  
10 handaquarellierte Lithografien, je 70 x 50 cm

Lüpertz erweitert seine Lebensorte in traditionelle Bereiche, wie z.B. die antike arkadische Hirtenlandschaft des alten Griechenlands.

Durch den berühmten lateinischen Satz „Et in Arcadia ego“ ist über die Jahrhunderte Kunst und Leben diskutiert worden. Als berühmtes Beispiel dient ein Bild von Nicolas Poussin im Louvre, auf dem in der zweiten Fassung zwei Hirten sich einen Sarkophag anschauen, den „momento mori“ erkennen, den Tod in der Idylle, die Wiederkehr des Lebens, die Kraft des Schöpferischen; alles Gedanken, die Lüpertz ständig bewegen.

### Sternzeichen

2018  
12 Holzschnitte, je 76 x 54 cm  
12 handbemalten Bronzen, je ca. 50 x 37 x 20 cm

Motive:

Steinbock, Wassermann, Fische, Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze

Die Serie der Sternzeichen besteht aus Holzschnitten und Skulpturen. Mit ihnen schreibt Lüpertz seine Seele in den mythologischen und astrologischen Himmel ein. Die Figuren halten sich an die Vorgaben der Attribute, sodass der Betrachter schnell sein eigenes Sternzeichen erkennen kann. Er darf es mit dem täglichen Horoskop vergleichen. Er kann die Sternzeichen als Aufforderung oder Bestätigung, als Weisung in die Zukunft oder auch als Warnung verstehen.

Auch wenn sich Lüpertz mit nur kleinen Verschiebungen an die traditionelle Ikonografie der Zeichen hält, so vermisst der Betrachter den Realismus der menschlichen Figur. Denn Lüpertz lädt seine Formen mit großer Energie auf, die sich durch die Veränderungen ergibt. Nicht das sogenannte menschliche Abbild wird dargestellt, sondern aktive, diskutierende Figuren, die in den Holzschnitten mit zeichnerischer Kraft das Leben erklären.

Die Skulpturen sind typische Plastiken eines Malers, der versucht, so viel haptische Kraft in die Figuren hineinzulegen wie möglich. Sie sind kein dreidimensionales Manifest, sondern dreidimensionale Malerflächen. Durch die Handbemalung sieht jede Skulptur anders aus.

## Markus Lüpertz Et in Arcadia ego

Museum für zeitgenössische Kunst –  
Diether Kunerth, Otto beuren

18.05.2019 – 11.08.2019

### Über den Künstler

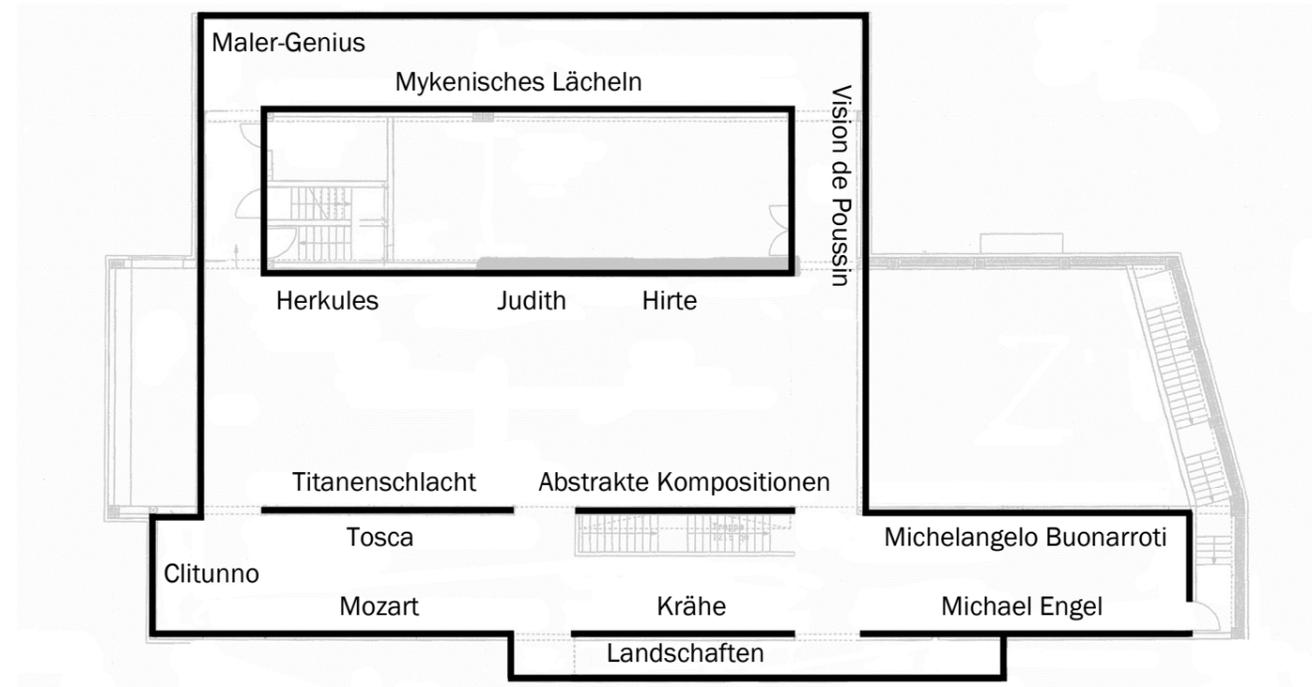
Er selbst nennt sich, als einer unter vielen Begabten, das herausragende Genie. Diese Selbstbezeichnung ist eine kräftige Aussage, die Lüpertz aber nicht zu Lasten anderer verstehen will. Doch er war und ist immer stark im Austeilen, Bewerten und Beurteilen. Mit großer Sicherheit verfolgt er ohne Kompromisse sein eigenes Kunstwollen, das er als einen großen Reichtum an die Gesellschaft weitergibt, in der Hoffnung, dass die mündigen Betrachter seine Reinstellungen und Meinungen erkennen und für sich verarbeiten.

Der Kosmos des Werkes von Lüpertz unterliegt keiner stilbindenden Theorie, ist nicht intellektuellen Konzepten verpflichtet, sondern folgt einzig und allein den Überlegungen des Künstlers, der deshalb im Laufe seines Lebens auch keine sogenannten Stilbrüche scheut. Lüpertz folgt als Lebensgestalter seiner eigenen, stetig wachsenden Neugier. Er verschlingt die Welt in allen künstlerischen Medien, als Maler, Bildhauer, Zeichner, Grafiker, Glasfenstergestalter und auch als Texter, Schriftsteller oder Jazzmusiker. Seine farbigen Texte sind eine Quelle für neue Sehweisen, seine sprechenden Kunstwerke eine Verführung zum anderen Sehen.

Dieses Eindringen in die Tiefen der menschlichen Existenz führt immer wieder zu neuen Bildthemen, von der Abstraktion zu politisch relevanten Bildern, von der Landschaft zum Menschen, von der freien Einzelfigur zu Figuren der Religion, oder besser der Religionen, vom Text und der Illustration zu den großen Mythen und Gedankenbildern unserer Welt. Lüpertz versteht es wie kein anderer sich in neue Gedankenbilder einzulesen und einzuleben, um ihnen neue formale und gedankliche Visionen zu geben.

Dieter Ronte

## Obergeschoss



### Michael Engel

2017  
Serie von 20 Lithografien, je 82,8 x 61,5 cm

Die Beschäftigung mit der alten Kunst ist für Lüpertz eine Verpflichtung, weil alle Kunst in den Tempel gehört. Michael Engel bezieht sich auf die Sixtinische Kapelle in Rom im Vatikan, in der Michelangelo Buonarroti (1475–1564), von Lüpertz in Michael Engel übersetzt, seine Ignudi im Deckenfresko gemalt hat. Er skizziert sie neu, verformt sie, gibt ihnen eine moderne Identität, obwohl sie nur als Rückenfiguren oder gedrehte Figuren zu erkennen sind. Die Figuren sind nicht vollkommen, denn Lüpertz sagt: „Vollendete Formen bedeuten das kalte Grauen, totes Angekommensein.“

Lüpertz liebt die titanischen Figuren des Italiens, der die Figurendarstellung in der Kunst revolutioniert hat. Ebenso strahlen die heutigen Ignudi eine große Körperlichkeit aus, sie bestimmen sich selbst, sie werden von keinem Interieur oder anderen möglichen Attributen gesteuert und erklärt.

### Krähe

1998/2017  
Holzschnitt, 159,5 x 159,5 cm,  
3 Motive in unterschiedlichen Farben

### Landschaften

1997  
10 Radierungen, je 31 x 24 cm

### Mozart

2005  
5 Kaltnadelradierungen, je ca. 99 x 68 cm

2012  
handbemalte Bronze, 62 x 22 x 20 cm

### Tosca

2016  
Serie von 19 Lithografien,  
je 82,5 x 61,5 cm (bzw. 61,5 x 82,5 cm)

Der Hirte ist die Symbolfigur für Natürlichkeit, Ruhe, Verantwortung, Einheit mit der Natur, Vorbild als Lehrer usw. In der Tosca-Serie wirkt dieses Naturempfinden weiter fort. Lüpertz zeichnet seine eigene toskanische Umgebung, die freie Natur und die Gedanken seiner Gegenstände in dieser Natürlichkeit, wie einen Thonetstuhl, Hüte, Totenköpfe, Weinflaschen, eine unschuldige junge, nackte Menschenfigur, das steinerne Haus des Künstlers in der Toskana usw.

### Clitunno

1990/2010  
Holzschnitt, 212 x 126 cm,  
unikaler Einzelabzug

### Titanenschlacht

2002  
Serie von 12 Kaltnadelradierungen,  
je ca. 75 x 56 cm (bzw. ca. 56 x 75 cm)

Die Serie ist eine Metapher für das menschliche Überleben. Lüpertz skizziert Situationen, die vom Betrachter weitergedacht werden müssen. Diese Weltliteratur erzählt die Geschichte des Titanensohns Prometheus, der die Menschheit geschaffen hat. Doch die Kaltnadelradierungen lassen die mythologischen Geschehnisse nur erahnen.

### Abstrakte Kompositionen

um 1995  
8 Lithografien, je 70 x 90 cm

### Judith

1995/2010  
Holzschnitt, 235 x 123 cm,  
unikaler Einzelabzug

Judith, nach dem Buch Judith im Alten Testament, ist die gläubige Witwe, die zum politischen Widerstand aufruft und sich raffiniert dem Besatzer Holofernes nähert, um ihm den Kopf abzuschlagen, den sie sich in der Grafik vor das Geschlecht hält

### Der Hirte

1988/2017  
Holzschnitt, 212 x 170 cm,  
2 unikale Einzelabzüge in unterschiedlichen Farben

Die Darstellungen des Hirten, Holzschnitte oder bemalte Bronze führen in eine uralte Tradition zurück, in der sich der Mensch weltweit fragt, wie menschliches Leben geschützt und betreut werden kann. Es gibt den guten Hirten, also auch einen Bösen, es gibt den Schützer und Betreuer der Tiere usw. Bekannt sind die Naturhirten der Tiere, aber auch der pastorale Hirte.

Bei Lüpertz ist der Hirte der Naturhirte, der Besatzer und Besitzer einer idyllischen Welt, die er sich zu Eigen macht.

### Herkules

2011  
3 handaquarellierte Radierungen, je 94 x 69,3 cm

2016  
handbemalte Bronze, 45 x 19,5 x 17,7 cm

2011  
Radierung und Holzschnitt, 230 x 70 cm,  
2 unikale Einzelabzüge in Orange und Grau

Diese mythologische Gestalt beschäftigt Lüpertz immer wieder. Herkules ist der starke Sieger, der schlaue Überlebende, Sinnbild männlicher Kraft und zugleich für viele europäische Fürstenhäuser die Symbolfigur für die Stärke der Macht und die Klugheit des überlegenen Handelns.

Bei Lüpertz ist der antike Held ein halbnackter Mann mit lichtigem Haupthaar, der nicht als Handelnder gezeigt wird, als der Herkules, der als Göttersohn der Rache der betrogenen Athena in vielen Herausforderungen, den zwölf Taten des Herkules, mit größter Intelligenz begegnet und Sieger bleibt.

### Maler-Genius

2015  
handbemalte Bronze, 76 x 49 x 33 cm

### Mykenisches Lächeln

1986/2013  
Serie von 10 Holzschnitten in 7 unterschiedlichen Farben, je 107 x 76,5 cm

Die zehn Holzschnitte zum Mykenischen Lächeln entstanden 1985/1986, also ganz am Anfang der Annäherung des Künstlers an die Druckgrafik. Sie folgen der gleichnamigen Serie großformatiger Gemälde aus dem Jahr 1985 (Bilder über das Mykenische Lächeln). Die grafischen Blätter konzentrieren sich aber ausschließlich auf die archaische, mykenische Gesichtsmaske, ohne dass eine Handlung, wie bei den Gemälden, zum Tragen kommt.

### Vision de Poussin

2012  
Radierung, 69 x 94 cm

2012  
handaquarellierte Radierung, 69 x 94 cm